

INSCHRIFTEN AUS DER SAMMLUNG DORTMOND-SMIT: EINIGE ADDENDA UND CORRIGENDA

G.J.M.J. Te Riele — S.L. Wynia

Vor einigen Jahren wurde in dieser Zeitschrift ein Aufsatz über einige von der Universitätsbibliothek Amsterdam erworbene Papyri aus der Sammlung Dortmund publiziert. In einem Anhang hat dann G.J.M.J. Te Riele einige griechische und römische Inschriften aus dieser Sammlung bekannt gegeben.¹ In diesem Aufsatz bringt der erste Unterzeichnete einige Verbesserungen; aus der Feder des zweiten Unterzeichneten stammen einige weitere Daten über die ehemalige Sammlung Smit und die Beschreibung einiger Graffiti auf Keramik.²

Die Sammlung

Ein großer Teil der Sammlung Dortmund, die vor einigen Jahren von der Universitätsbibliothek Amsterdam erworben worden ist, stammt aus der ehemaligen Sammlung Smit.

A. Smit, Geschäftsmann in Amsterdam, zeigte schon als junger Mann Begeisterung für alles, was mit Schrift und Schreiben zu tun hat. Infolge seiner Beschäftigung mit Kurzschrift hatte er sich auf das Studium der Schrift in allen Formen verlegt. Im Laufe der Jahre hatte er eine große Sammlung in diesem Gebiete aus allen

1. P.J. Sijpesteijn — K.A. Worp "Greek texts in the possession of the Amsterdam University Library. With an appendix by G.J.M.J. Te Riele", *Talanta* VIII-IX, 1977, 100-118.

2. Wir möchten Fräulein C.M. Faas (Universitätsbibliothek Amsterdam) auch an dieser Stelle herzlichst dafür danken, daß wir die Dokumentation der Sammlung einsehen durften. Die Graffiti sind vom Audiovisuel Centrum der Vrije Universiteit, Amsterdam fotografiert. M. Grünwald, Worms, sah freundlicherweise die deutsche Übersetzung durch.

Teilen der Welt aufgebaut. Diese Sammlung kam dann in den Besitz von J.A. Dortmund, der sie mit seiner eigenen Sammlung, vornehmlich von Autographen berühmter Personen, 1975 an die Universitätsbibliothek Amsterdam verkaufte. Dort sind die Stücke seit 1976 als "Schriftmuseum J.A. Dortmund" ausgestellt.³

(SLW)

Fragment einer griechischen Inschrift

Im Jahre 1964 kaufte Smit ein kleines Marmorfragment, ringsum abgebrochen, 0,035 hoch, 0,06 breit, weniger als 0,03 dick (Abb. 1-2). Von den wenigen erhaltenen Buchstaben lese ich

-----] Α Φ Α Ν Η Σ Η [-
-] Γ Ε Ν Ε Σ Θ Ι [------

Vom Eta in der ersten Zeile ist, wie das Faksimile zeigt, nur die linke Hälfte erhalten. Die Schrift könnte aus den ersten Jahren nach 300 v. Chr. stammen: der rechte Schenkel des Nu ist noch ein wenig kürzer als der linke, Sigma ist noch stark gespreizt, das Alpha hat jedoch schon eine gebrochene Mittellinie. Leider ist die Herkunft des winzigen Bruchstückes unbekannt; es ist mir nicht gelungen, eine Verbindung mit den vielen aus Athen (besonders seit den Agora-Grabungen) bekanntgemachten Stücken herzustellen; es würde mich aber nicht wunder nehmen wenn man es dort anschließen könnte. —

(GJMJTR)

Die Graffiti

Aus der ehemaligen Sammlung Smit stammen sechs Graffiti auf Keramik. Smit hat die Scherben in den sechziger Jahren aus dem Kunsthandel erworben, wie er mir damals mitteilte, mit dem angeblichen Fundort "die Umgebung von Utrecht". Auch mit

3. Man findet viele Stücke der Sammlung beschrieben in Dortmund 1969.



Abb. 1.
Marmorfragment.



Abb. 2.
Marmorfragment.

angebrachter Vorsicht, wie in diesen Fällen erforderlich, sieht es doch so aus, als ob diese Angabe stimmen kann, und könnte man Vechten als Fundort annehmen. In Vechten sind im Laufe der vergangenen Jahrhunderte sehr viele römische Funde ans Licht gekommen, und zwar sehr viele *nicht* aus archäologischen Ausgrabungen. Dazu kommt, daß die Funde aus Vechten einen verhältnismäßig hohen Anteil Scherben mit Graffiti aufweisen. Auffallend ist am Ende noch, daß ein Graffito auf einer Scherbe sog. Italischer Terra Sigillata geschrieben ist, und gerade diese Art von Keramik findet man "in der Umgebung von Utrecht" fast ausnahmslos nur im Gebiet der römischen Festungen von Vechten, dort dann auch sehr häufig.

1. Inv.Nr. 203.⁴ (Abb. 3)

RS eines Terra Sigillatateillers, Form Drag. 18.

Graffito: VADINI

Vgl. CIL XIII,12005, aus Aachen:

Victorinus Vadini filius (= Weisgerber 1968,100).

2. Inv.Nr. 197.⁵ (Abb. 4)

3 WS, wahrscheinlich eines Kruges.

Graffito: FIRMI

Vgl. Kajanto 1965,258; Galsterer, in: Bakker & Galsterer-Kröll 1975, 36; Galsterer 1983, Nr. 116,117.

3. Inv.Nr. 198.⁵ (Abb. 5)

2 WS, wahrscheinlich eines Kruges.

Graffito: JVIILD[

Velda?, vgl. Weisgerber 2954,114 (= CL XIII,8663).

Die Scherben Inv.Nr. 197 und 198 stammen sehr wahrscheinlich von einem selben Krug.

4. Zwischen 1962 und 1966 stand ich mehrfach in Kontakt mit Herrn Smit, damals Amstelveen, und konnte auch mehrmals seine Sammlung besichtigen. Damals habe ich auch Notizen über die Herkunft von einigen Stücken, wie die Inschrift von Q. Herrius Domesticus, und die Graffiti machen können. Die Inventarnummern stammen alle aus der Zeit der Sammlung Smit. Der Katalog, den Smit laut Schreiben von 31.3.1963 an mich besaß, ist inzwischen verschollen. Es gibt aber eine Art Katalog der Sammlung Dortmund, in welchem Gegenstände aus der ehemaligen Sammlung Smit mit einem "S" versehen sind. Auf der Rückseite der Scherbe ist mit Bleistift die Nummer "646" geschrieben (SLW).

5. Die Nummern 2 und 3 sind damals von A. Smit an entlegener Stelle als Beispiele von Schrift in der Römerzeit bekannt gegeben (Smit 1964).

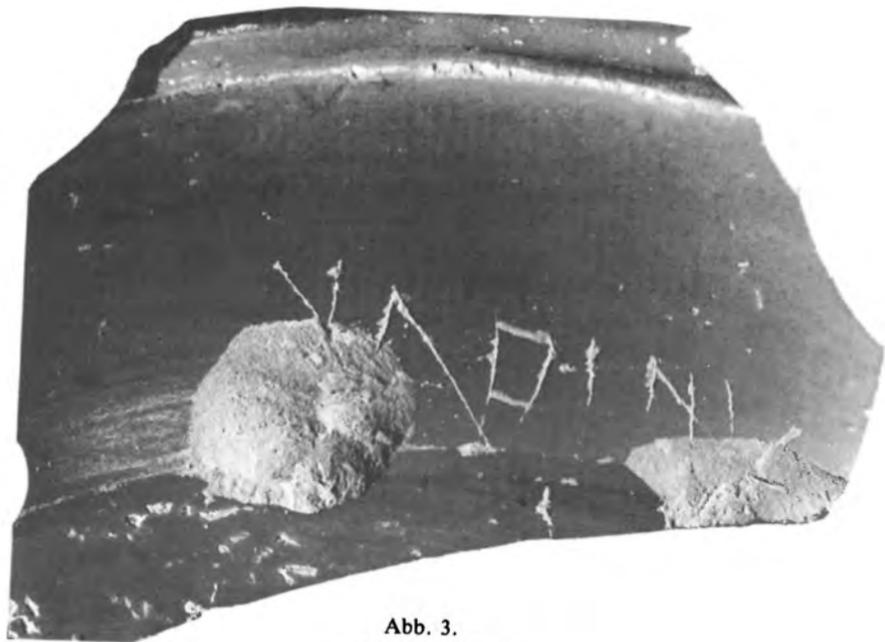


Abb. 3.
Inv. Nr. 203



Abb. 4.
Inv. Nr. 197



Abb. 5.
Inv. Nr. 198

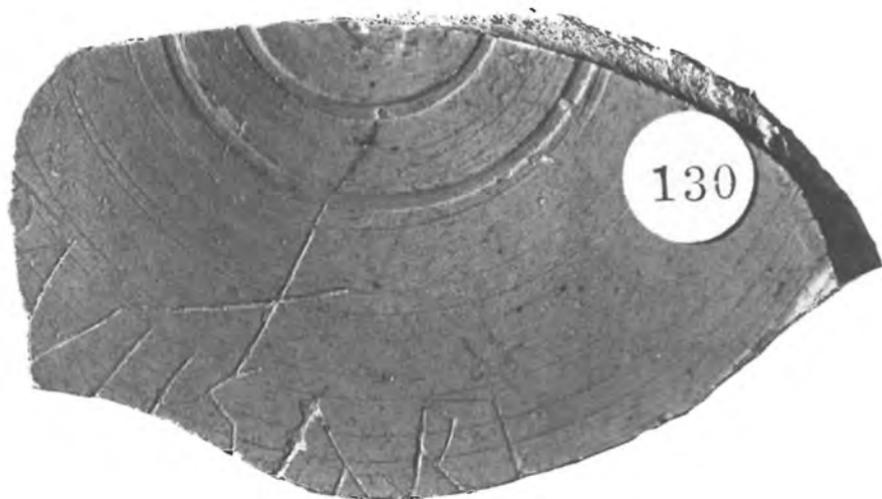


Abb. 6.
Inv. Nr. 130

4. Inv.Nr. 130. (Abb. 6)
BS Italische Terra Sigillata, mit Stempelrest:]I.
Graffiti auf der Innenseite (!):

X

]VIISARI

5. Inv.Nr. 205. (Abb. 7)
BS eines Terra sigillatellers.
Graffito, innerhalb des Standringes:

]ILS ABCDEFI

Der zweite Teil sieht aus wie ein ABCdarium.⁶

6. Inv.Nr. 204. (Abb. 8)
BS eines Terra sigillatellers.
Graffito ausserhalb des Standringes:

]ORNICI

Cornicinis, vgl. Kajanto 1965, 319: Sp. Oppius Cornicen.⁷

(SLW)

Inscription des Q. Herrius Domesticus⁸

Diese Inschrift wurde 1962 von Smit aus dem Kunsthandel erworben, als Fundort wurde Sizilien angegeben. Auf meiner Beratung hat Smit dann ein Photo an J.E. Bogaers, Nijmegen, geschickt, der unter üblichem Vorbehalt den Text ergänzte und für Smit übersetzte. Smit hat diese Ergänzungen, nicht ganz korrekt, in Gips anbringen und das ganze dann einrahmen lassen. Die Vorgeschichte der Inschrift war angeblich in der kurzen Zeit zwischen dem Verkauf der Sammlung Smit an Dortmund und dem Verkauf dieser Sammlung an die Universitätsbibliothek Amsterdam schon wieder ganz verloren gegangen!

(SLW)

6. Vgl. für den magischen Charakter dergleicher vollständiger oder nicht vollständiger Alphabete Bogaers 1971, 94 sqq.

7. Tubicen als Graffito, vgl. JGPV 1950/1951, 31: (Val)ERI TIBICIN(is).

8. Das Stück ist in seinem heutigen Zustand abgebildet *Talanta* VIII-IX, 1977, Taf. V.



Abb. 7.
Inv. Nr. 205

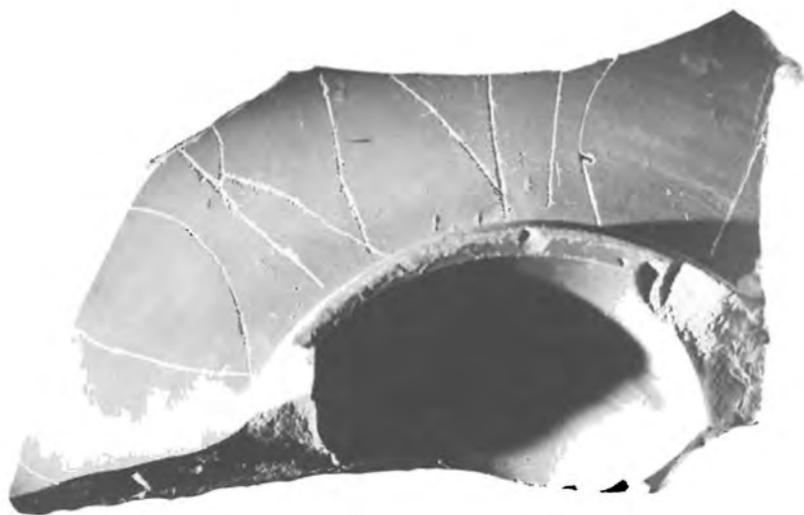


Abb. 8.
Inv. Nr. 204

Freundlicherweise hat gleich nach Erscheinen des oben erwähnten Aufsatzes J.E. Bogaers mich darauf aufmerksam gemacht, daß ein Name Rhosania denkbar wäre, vielleicht Muttersname von Philetius. Der Name Ῥοσανιάδες (ω, η) ist nämlich schon im Wörterbuch von Pape verzeichnet, weil er auf einer Amphora aus dem Ende des VI. Jhdts, erwähnt bei Gerhard (1843)⁹ gelesen worden war. Die Vase befindet sich jetzt in Würzburg.¹⁰ Aber schon Panofka¹¹ schlug eine andere Lesung vor, die auch CIG IV 7747 abgedruckt ist: [τ]α[ῶ]ρος ἀνιάδες, was immer das bedeuten möge. G. Neumann hat kürzlich vorgeschlagen, hier eine Fehlschreibung für ἀναίδης zu erkennen.¹²

Zeile 4 könnte verstanden werden *hic situs, memoriam fecit faciendum curavit*. Dabei ist dann anzumerken, daß Herrius nicht, wie sonst üblich ist, vermerkt hat, daß er selber bei Lebenszeiten für das Grabmal gesorgt hat (*uiuus sibi fecit* oder *testamento fieri iussit*).

(GJMJTR)

Votivaltar für Silvanus

Im letzten Satz meines Beitrags¹³ wollte ich nur den Privatcharakter der Weihung unterstreichen. Daß *Florula* ein Deminutivum ist, wird nur nebenbei bemerkt (man hat es irrtümlicherweise als mein Argument für diese Behauptung betrachtet).

(GJMJTR)

9. Gerhard 1843, S. 28, Taf. CX. Der Autor denkt an einen Eigentümernamen, was nicht wahrscheinlich ist, denn das Wort ist gepinselt, nicht eingeritzt worden.

10. Bildkatalog des Martin von Wagnermuseums der Universität Würzburg, München 1932, Nr. 193, abgebildet auf Taf. 58. Siehe auch Simon c.s. 1975, 116.

11. Panofka 1848, 159, Ἀνιάδες ist ein Hapax. Ich ziehe jedoch diese Lesung oder die Anm. 12 erwähnte Verbesserung vor, aus dem Grunde erwähnt in Anm. 9.

12. Laut Zahn 1983, 26. Die Vase wird dort aufgeführt S. 109 (Nr. 17) und abgebildet Taf. 5-1 (diese Referenz sowie Anm. 10 nach freundlichen Hinweisen von C.W. Neef, Amsterdam). Schon P. Jacobsthal hatte in *Hermes* 1910, 158 den nämlichen Vorschlag gemacht.

13. *Talanta* VIII, 1977, 118.

BIBLIOGRAPHIE

- Bakker, L. und B. Galsterer-Kröll, 1975: *Graffiti auf römischer Keramik im Rheinischen Landesmuseum Bonn*, Köln.
- Bogaers, J.E., 1971: "Latijn van Lucius", *Het Land van Herle* 21, 94-105.
- Dringendorff, H., 1895: "Terra Sigillata", *Bonner Jahrbücher* XCVI, 18-155.
- Dortmond, J.A., 1969: *De wereld schreef*, Amsterdam.
- Galsterer, B., 1983: *Die Graffiti auf der römischen Gefäßkeramik aus Haltern*, Münster (Bodenaltertümer Westfalens, 20).
- Gerhard, E., 1843: *Auserlesene griechische Vasenbilder hauptsächlich etruskischen Fundorts*, II, Berlin.
- Kajanto, I., 1965: *The Latin Cognomina*, Helsinki (Soc. Scient. Fenn., Comm. Hum. Litt. XXXVI,2).
- Panofka, T., 1848: "Intorno il supposto Rosaniade, ossia i tori Forbante ed Aniade", *Bulletino dell'Istituto di Correspondenza Archeologica*, 159-160.
- Simon, E., 1975: *Martin von Wagnermuseum, Antiken-Abteilung*, Mainz.
- Smit, A., 1964: "Het schrift in ons land tot de elfde eeuw", *De "Groote" schrijver, Nederlands tijdschrift voor Stenografie en Machineschrijven* 51, 121-127.
- Weisgerber, L., 1954: "Das römerzeitliche Namengut des Xantener Siedlungsraumes", *Bonner Jahrbücher* 154, 94-136.
- Weisgerber, J.L., 1968: *Die Namen der Ubier*. Köln/Opladen.
- Zahn, E. 1983: *Europa und der Stier*, Würzburg.